



Nostalgisch:
Geschichte der Bobbahn.



Im Preussen-Look:
Unternehmer und Künstler Sachs.



Stolz:
Museumsvorstand Marcus Schmid.



In Stimmung:
Feierlichkeiten in St. Moritz.



Gefragter Mann:
Bobsleigh-Club-Präsident Burkard.

BEI DEN LEUTEN

19 Kurven bis zum Himmel

Der St. Moritz Bobsleigh Club feierte das 125-Jahr-Jubiläum mit allerhand guten Geschichten.

Thomas Renggli

Man könnte den kleinen Silberbecher leicht übersehen. Fritz Burkard aber sagt: «Das ist der älteste Bobpokal der Welt – er ist älter als die Bobbahn nach Celerina und wurde von der englischen Lady Fleetwood Wilson am Ende des 19. Jahrhunderts gestiftet.» Auf Burkards Worte ist Verlass. Er ist Präsident des St. Moritz Bobsleigh Clubs – und damit Vorsteher des weltweit ältesten Vereins in dieser Sportart. Derzeit ist er ein vielgefragter Mann. 125 Jahre alt wird der Klub – und aus diesem Anlass ist unter anderem ein «Historic Race» mit alten Schlitten und museal gewandeten Teilnehmern geplant. Rolf Sachs, Sohn des berühmten Lebemanns Gunter Sachs, ist wild entschlossen, sich den 1722 Meter langen Eiskanal mit den neunzehn Kurven hinunterzustürzen: «Diese Bahn kenne ich so gut wie mein eigenes Wohnzimmer.»

Dies gilt auch für den legendären «Dracula Club» im Startbereich der Bahn, wo Jetset, Sport und Engadiner Charme zu einem mystischen Cocktail verschmelzen. Hier wurde so manche rauschende Party gefeiert – und auf die Heldentaten im Eiskanal angestossen.

Heute wird die fesselnde Geschichte der grössten Schweizer Eisskulptur auf Grossleinwand eingespielt – und die ist eng mit den ersten englischen Touristen im Kurort verbunden.

Bündner Gastfreundschaft bekamen die Briten aber anfänglich nicht zu spüren. Stattdessen versperrten ihnen im Kampf um den Fleetwood-Wilson-Cup 1898 beim Saisonschlussrennen auf der improvisierten Bobpiste einheimische Bauern mit schweren Holzschlitten die Strasse. Die aufgebrachten Engadiner liessen sich nicht erweichen und riefen: «Zum Teufel mit euch Engländern!» Mit dieser Blockade legten sie aber die Basis zum Bau der Bobbahn. Denn weil das Benutzen des öffentlichen Fahrwegs mit Bobs von der Obrigkeit als zu gefährlich taxiert worden war, entstand 1901 der erste Bobkanal. 1904 wurde die Bahn offiziell in Betrieb genommen.

119 Jahre später ist der Bobrun noch immer eine der grössten Attraktionen des Engadins: «Diese Anlage ist einmalig auf der Welt», sagt Martin Berthod, Doyen des St. Moritzer Tourismus und Präsident der Bahn: «Wer hier herunterfährt, wird dies garantiert nie mehr vergessen.»



Strahlen um die Wette: Fabio (l.) und Jeannette Guadagnini, Adrian Gaberthüel.



In St. Moritz: Marcus Schmid und Samuel Läderach.



Sorgen für die Verpflegung: Giancarlo Torriani, Piero Rantre.



Spass im Bob: Bettina Schönwetter.



Traditionell: Vivian Zwicky (l.), Michaela Pitsch.



«Einmalig»: Gregor Stähli, Martin Berthod.



Familiensache: Beat Seitz und Mara Hummel mit Kindern.